KAPITEL ELF

Die Vorfälle im Golfo Nuevo
So viele U-Boot-Sichtungen

Wie in einem früheren Kapitel erwähnt, beschwerte sich die argentinische Marine ab 1941 über mutmaßliche U-Boote, die rund um Golfo Nuevo aktiv waren. Es wurde nie eine Erklärung für diese Aktivitäten vorgelegt, aber Professor Newton (1) erwähnt, dass *"eine verlässliche anonyme Quelle"* die US-Botschaft in Chile Anfang 1941 über einen deutschen Nachschubstützpunkt auf der Halbinsel Valdez zwischen Loberìa (nahe Punta Pirámide) und Punta Delgado (eigentlich an der Küste außerhalb von Golfo Nuevo) informierte.

Newton schließt dies aus, aber es könnte viele rätselhafte Aspekte der Geschichte des Golfo Nuevo erklären. Die einzigen küstennahen Gewässer, die ausreichend tief sind, um einen geheimen Unterwasser-Nachschubstützpunkt für U-Boote zu beherbergen, wären die Gegend um Punta Pirámide und Punta Pardelas, wo eine Tiefe von mindestens 18 Meter herrscht.



Das Thema U-Boot spiegelte sich damals in den Korsos der Stadt Puerto Madryn wider

Golfo Nuevo ist ein fast geschlossenes Gewässer innerhalb der Halbinsel Valdez an der Küste der Provinz Chubut. Es handelt sich um eine runde Bucht, die an keiner Stelle mehr als 56 und weniger als 40 Kilometer breit ist und von den Untiefen an der Küste bis zu einer maximalen Tiefe von 157 Metern in der Mitte abfällt. Der Eingang liegt in südöstlicher Richtung und ist 14,5 Kilometer breit. Das Oberflächenwasser des Golfs ist relativ ruhig. Die Stadt und der wichtige Marinestützpunkt Puerto Madryn - in dem es keine Einrichtungen für U-Boote gibt - liegen weit vor der Küste auf der Südseite. Der größte Teil der Küste ist eine Dünenlandschaft, deren Boden aus Schichten von Muschel- und Krustentierfossilien, Vulkanasche und lehmigem Sand mit Schotter besteht. Die einzige asphaltierte Straße auf die Halbinsel Valdez endet in Punta Pirámide, wo es außer ein paar großen Farmen nur wenig Bevölkerung gibt.

Der Golfo Nuevo-Zwischenfall 1958

Während einer Pressekonferenz im Regierungsgebäude am 23. Mai 1958 gab der argentinische Präsident Frondizi folgende Erklärung ab: "*Am Mittwoch, den 21. Mai 1958, entdeckte ein Geschwader unserer Zerstörer, das eine Routineübung nordwestlich von Cracker Point, direkt vor Golfo Nuevo, durch eine Hydophonausrüstung ein U-Boot, das sich unter Wasser bewegt. Es wird angenommen, dass dieses U-Boot unter Wasser eine hohe Geschwindigkeit erreichen kann. Wie in solchen Fällen üblich, führten die Zerstörer vier Tiefenladungen mit Wasserbomben durch, da sie sich in Gewässern unter unserer nationalen Gerichtsbarkeit befanden. Während des Einsatzes wurde ein Periskop gesichtet. Nach den Angriffen wurden an der Oberfläche schwimmende Ölflecken gefunden, was oft passiert, wenn ein U-Boot beschädigt wird. Später führte unsere Marine bis zum Abend des Donnerstag, den 22. Mai, mehrere Suchaktionen durch, die jedoch ergebnislos verliefen. Es wird daher angenommen, dass das U-Boot trotz seiner Beschädigung seinen Verfolgern entkommen ist oder versenkt wurde.*"


LA NACION

BUENOS AIRES, SABADO 24 DE MAYO DE 1958

NUESTRA ARMADA ATACO A UN SUBMARINO INTRUSO

LO ANUNCIO AYER EL Dr. FRONDIZI

IGNORASE SU BANDERA

EN CONFERENCIA DE PRENSA, EL PRESIDENTE SE REFIRIO AL SUCESO

DEFENSA DE LA SOBERANIA

Se Justifica la Actuación de la Marina

Hipótesis y Preguntas

La Situacion Juridica de las Naves de Guerra

EN LOS CIRCULOS DIPLOMATICOS

OPINIONES DE ALTOS JEFES

VOTOSE EN DIPUTADOS LA LEY DE DESALOJOS

REGIRAN NORMAS DE EMERGENCIA

UN INCIDENTE

Más Allá de la Crónica

CUBA Y HAMLET

Titelseite von La Nación am 24. Mai 1958. Alle überregionalen Zeitungen brachten die Nachricht über das U-Boot auf ihren Titelseiten.

Der Einsatz wurde von drei Kreuzern, vier Zerstörern, einem Werkstattschiff, einem ozeanographischen Vermessungsschiff und einem Schlepper durchgeführt, die von drei Catalina-Flugzeugen, fünf Bombern, einer DC-4 und zwölf Corsairs unterstützt wurden. Das U-Boot wurde von verschiedenen Aussichtspunkten auf dem Zerstörer ***BUENOS AIRES*** nach einem Radarkontakt gesichtet. Alle von den Überwasserschiffen mitgeführten Wasserbomben wurden während der ersten Angriffe verbraucht.



Karte des Gebietes, veröffentlicht in der Zeitung La Nación (24. Mai 1958). Innerhalb des Golfs befanden sich vier Zerstörer der Flotte, während außerhalb die drei Kreuzer lagen, die sich nicht an der Verfolgung des U-Boots beteiligten.

Ende der folgenden Woche erklärte Marineminister Gastón Clerment, dass die Marine ihre Operation im Golfo Nuevo nach einem für solche Notfälle erstellten Plan und mit derselben Intensität wie in den ersten Tagen der Jagd fortsetze.

Militärische Quellen, die von den Zeitungen zitiert wurden, gaben an, dass das U-Boot unter Wasser eine Geschwindigkeit zwischen acht und zwölf Knoten hatte, und trotz der zahlreichen Berichte, die es als einen Typ identifizieren, der von Deutschland im Zweiten Weltkrieg eingesetzt wurde, "*ist der Eindruck unter den Marinechefs, dass diese U-Boote sehr viel moderner sind*". Die Verwendung des Plurals "*diese U-Boote*", obwohl nur ein einziges in Golfo Nuevo gesichtet worden war, ist bezeichnend, denn sie bestätigt den Verdacht, dass die argentinische

Marine viel mehr über *"diese U-Boote"* weiß, als sie vorgibt.


PIRATAS EN GOLFO NUEVO

¿De dónde son los submarinos misteriosos?

- Alemanes del Tercer Reich.
- Soviéticos o de los países del telón de acero.
- Occidentales.
- Enemigos del actual régimen argentino.
- Contrabandistas.
- Fantásticos.

Am 10. Juni 1958, fast drei Wochen nach Beginn der Operation, berichteten die nach Puerto Madryn entsandten Sonderkorrespondenten, dass das eindringende U-Boot vermutlich am 7. Juni durch die Blockade am Eingang von Golfo Nuevo entkommen war. Das bedeutete, dass es sich achtzehn Tage lang in Golfo Nuevo aufhielt, ohne dass die argentinische Marine etwas dagegen tun konnte.

Im Oktober 1959 wurde erneut ein U-Boot in Golfo Nuevo entdeckt, das aber trotz einer kombinierten Luft-See-Suche nach fünf Tagen wieder verschwand. (2)

Der Golfo Nuevo-Zwischenfall 1960

In der Nacht des 18. Januar 1960 war es bei 45° 03'S x 64° 17'W vor dem Nordende des Golfo San Jorge in der Provinz Chubut neblig. An Bord der argentinischen Staatsyacht **YAMANA**, die von Vermessungsarbeiten auf dem Kontinentalschelf zurückkehrte, meldete der Chefingenieur ein seltsames Brummen *"wie von einer Turbine"*, das er nicht identifizieren konnte, da die **YAMANA** keine Turbinen hatte. Der Kommandant schaltete die Maschinen des Schiffes ab, und kurz darauf hörte auch das Brummen auf. Als der Kommandant auf der Brücke nach dem Wiederanlassen der Maschinen über den Bug blickte, sah er die feine Silhouette eines U-Boots, das nahe am Kurs seines Schiffes auftauchte und dann schnell abtauchte.

Aus irgendeinem Grund schenkte der Marinestab diesem Bericht keinen Glauben, aber nachdem der YPF-Tanker **LA PLATA** am 21. Januar 1960 um 18.10 Uhr ein nicht identifiziertes U-Boot meldete, das auf der Position 43° 46'S x 63° 58'W vor dem Golfo Nuevo mit zehn Knoten nach Norden fuhr, wurde der Zerstörer **SAN LUIS** vom Hauptmarinestützpunkt in Bahìa Blanca entsandt, um die Lage zu untersuchen. Der Marinestab interessierte sich für die Tatsache, dass das U-Boot, falls es sich bei beiden Sichtungen um dasselbe handelte, innerhalb von drei Tagen nur 25 Seemeilen zurückgelegt hatte und sich Golfo Nuevo näherte.

In den frühen Morgenstunden des 23. Januar 1960 verließ ein U-Boot-Abwehrflugzeug vom Typ P2V Puerto Belgrano, um ein Suchmuster über der Region der ersten beiden Sichtungen zu fliegen. Diese Maschine war mit einem AN/APS-20-Radar mit einer Reichweite von 150 Seemeilen ausgestattet. Bei 20 Meilen wurde ein Kontakt hergestellt, und als sich das U-Boot näherte, tauchte es schnell ab. Es wurden Sonarbojen abgeworfen und Tonaufnahmen gemacht. Die Silhouette wurde als grau mit einem hohen, schmalen Segel beschrieben und bewegte sich schnell an der Oberfläche.



Golfo Nuevo ist auf dieser Karte deutlich zu sehen

Wir bemerken auch die Nähe zu San Antonio Oeste, dem Standort des deutschen Spionage-Hauptquartiers in dieser Gegend während des Krieges, sowie zu Caleta de los Loros, wo sich Gerüchten zufolge derzeit zwei U-Boot-Wracks befinden.

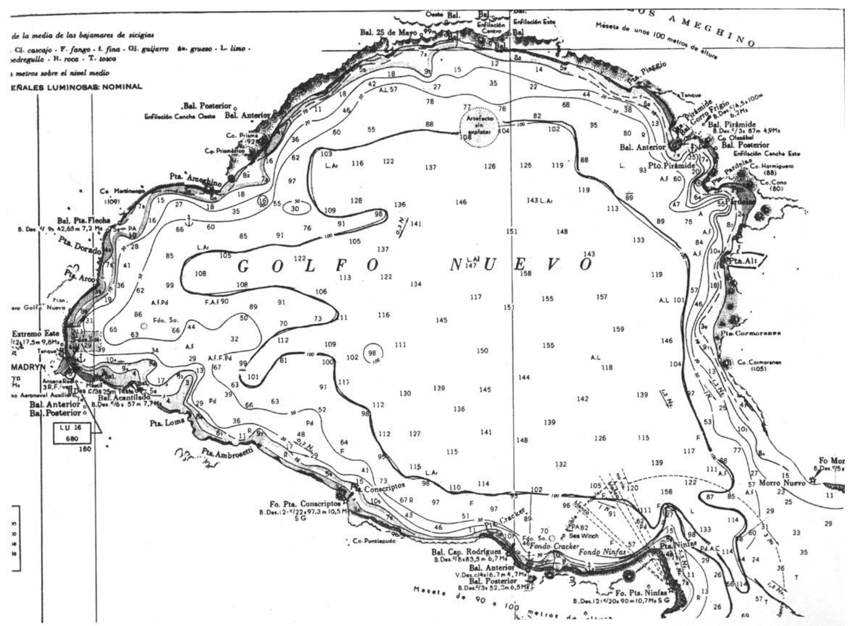
Wenn das U-Boot heimlich in den Golfo Nuevo einfahren wollte, würde das Geräusch der *"brummenden Turbine"* seine Anwesenheit verraten, so dass die Einfahrt so lange verzögert werden müsste, bis es von anderen Schiffen, die in den Golf einfahren, verschleiert wird.

Am 28. Januar 1960 um 8.20 Uhr sichtete die Task Force 54, bestehend aus dem alten Zerstörer **CERVANTES** und den Patrouillenbooten **KING** und **MURATURE**, die sich mit Marinekadetten

auf ihrer jährlichen Ausbildungsfahrt befanden, ein Periskop, das ein Kielwasser hinter sich her zog und auf das Innere des Golfs zusteuerte. Die Boote waren nicht mit Sonar ausgerüstet, aber die Sichtung wurde durch Hydrophone bestätigt. Nachdem auf die Aufforderung, aufzutauchen und sich zu identifizieren, keine Reaktion erfolgte, wurde ein Wasserbombenangriff durchgeführt.

Nach Erhalt der Meldung schickte der Marinestab die Zerstörer **BUENOS AIRES** und **SANTA CRUZ** sowie die Anti-U-Boot-Fregatten **HÉRCULES** und **SARANDI** an den Ort des Geschehens und setzte seine beiden P2V Neptune-U-Boot-Abwehrflugzeuge in Alarmbereitschaft, die über bessere elektronische Ortungsgeräte verfügten als die Überwasserschiffe. Der Marineminister beschloss, den Vorfall nicht öffentlich bekannt zu geben, bis die Situation klarer wurde, sondern ließ den Chef des Marinegeneralstabs den US-Marineattaché kontaktieren, um zu fragen, ob die Vereinigten Staaten bereit wären, fortschrittliche U-Boot-Waffen anzubieten.

Die **CERVANTES** patrouillierte in der Zwischenzeit die 14,5 Kilometer breite Einfahrt zum Golfo Nuevo, während die beiden Patrouillenboote als Paar auf der Jagd nach dem U-Boot waren. Mit dem Eintreffen der beiden Zerstörer und der beiden Fregatten bestand die Task Force nun aus sieben Schiffen und erhielt die Nummer 86, die in drei Suchpaaren mit der **CERVANTES**, die den Golfeingang bewachte, angeordnet waren. Die Minenleger **GRANVILLE** und **PY** verließen Bahía Blanca mit einer Ladung von Minen. Die Küstenfeuer an der Golfeinfahrt wurden gelöscht und die normale Schifffahrt umgeleitet. Als **HÉRCULES** und **SARANDI** bei Punta Conscriptos an der Südküste einen Kontakt herstellten, griffen sie mit Wasserbomben an, waren aber überrascht, als das U-Boot mit zwölf Knoten entschwand und auf den Golfeingang zusteuerte, wo die thermischen Schichten eine sehr schlechte Sichtbarkeit für Sonar- und Hydrophontechniker boten. Da all ihre Taktiken für diese Art von Notfall davon ausgingen, dass ein getauchtes U-Boot nicht schneller als acht Knoten fahren konnte, standen die Argentinier ohne Plan da.



Karte H-215 - Veröffentlicht vom Servicio de Hidrografía Naval - Buenos Aires, Juli 1977 (Teilkopie). Tiefen in Metern - Mercator-Projektion - Maßstab in mittlerer Breite 1:275.000

Die überregionale Tageszeitung La Nación berichtete in ihrer Ausgabe vom 2. Februar 1960 als erste über den Vorfall an die Öffentlichkeit: *"Die Marine hat eine Reihe von Einheiten auf die Suche nach einem getauchten Objekt geschickt, das letzten Samstag in den argentinischen Hoheitsgewässern entdeckt wurde"*, und am 3. Februar kündigte Marineminister Clement an, dass weitere Schiffe entsandt werden. Er hielt es für wahrscheinlich, dass es sich um zwei U-Boote handelte, *"weil diese Boote normalerweise paarweise operieren"*. Dies war der vierte U-Boot-Einsatz im Golfo Nuevo in weniger als einem Jahr, und inzwischen hatte die argentinische Marine zweifellos eine gute Vorstellung von den Fähigkeiten und dem Modus Operandi der beteiligten U-Boote, wie der Vorfall am späten Abend bewies.

In der Nähe von Punta Cracker, direkt am Eingang des Golfs, hatte der Zerstörer **SAN LUIS** auf 2740 Meter Entfernung einen U-Boot-Kontakt, der sich mit 15 Knoten durch die 50 Meter Flachwasserzone bewegte. Als das Meer vom Scheinwerferlicht eines über ihm kreisenden P2V



Boldschleuse ***auf der Wilhelm Bauer, einem Typ XXI U-Boot (keine Originalschleuse)***

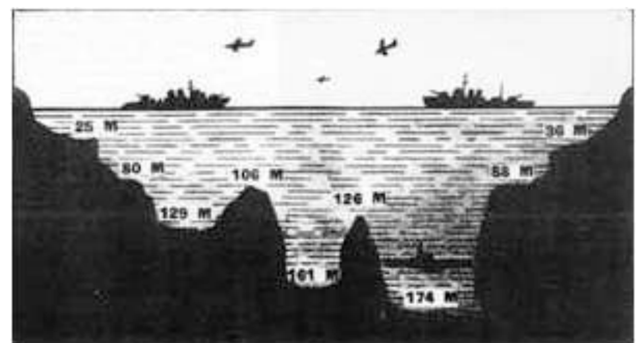
Bei dem als "Alka Seltzer" bezeichneten Gegenstand handelte es sich in Wirklichkeit um einen so genannten "Pillenwerfer". Dabei handelte es sich um ein chemisches "Geschoss", das aus einem speziellen Rohr auf dem Boot abgefeuert wurde und zischte und blubberte, so dass die Sonargeräte dachten, sie würden die Propeller und Maschinengeräusche eines U-Boots erfassen, während das U-Boot lautlos entkam.

beleuchtet wurde, konnte man ein schlankes graues Periskop erkennen. Zwei Schüsse wurden aus dem Bordgeschütz abgefeuert und zwangen das U-Boot zum Abtauchen. Als der Wasserbombenangriff an Bord des Zerstörers **BUENOS AIRES** vorbereitet wurde, kam das U-Boot direkt unter ihrem Kiel an. Als das Ruder hart aufgesetzt wurde, folgte das U-Boot diesem Beispiel. Dies zeigte, dass das U-Boot einen sehr engen Kreis fahren konnte. An diesem Punkt ließ es eine Alka-Seltzer-Kapsel los, die im Meer Schaum entwickelt, um die bordeigenen Ortungsgeräte zu verwirren, und lief mit hoher Geschwindigkeit unter Wasser davon.

Am 4. Februar, nach stundenlangen Tiefenangriffen, hatten **SAN LUIS** und **SANTA CRUZ** ihre Bestände aufgebraucht und kehrten nach Puerto Madryn zurück, um neue Munition zu laden. Es wurde eine List versucht. Die beiden Patrouillenboote fuhren dicht beieinander und benutzten jeweils nur einen Propeller. Als sie sich ungefähr über dem U-Boot befanden, stellte die **MURATURE** ihren Motor ab, während die **KING** ein paar simulierte Überflüge auf beiden Booten durchführte, bevor sie das Gebiet verließ. Mit diesem Manöver sollte der U-Boot-Kommandant getäuscht werden, dass er allein war. Die schweigsame **MURATURE** war sich sicher, dass sich das U-Boot unter ihrem Kiel befand, und fuhr plötzlich voraus, wobei sie eine Wasserbombe aus dem Heckrohr und sechs aus den seitlichen Rohren abfeuerte.

Diese List schien erfolgreich zu sein, denn nachdem die Explosionen abgeklungen waren, fanden sich schillernde Ölflecken an der Oberfläche, aber als sich die **MURATURE** näherte, steuerte das U-Boot mit hoher Geschwindigkeit auf den Golfeingang zu, um den Schutz der dortigen schlechten Ortbarkeit zu nutzen. Die jeweiligen Temperaturen der Wasserschichten und die schnelle Strömung dort ähnelten den Bedingungen bei Gibraltar. (3)

Am 5. Februar meldete der Kommandeur der Task Force 86 dem Commander Naval Operations, dass seine Wasserbomben den Eindringling *"aufgrund der Tiefenbegrenzung"* nicht beschädigen konnten. Die von Argentinien hergestellten Wasserbomben waren unterhalb von 45 Meter unwirksam, und wenn der Eindringling dies wusste, konnte er allen Wasserbombenangriffen entgehen, indem er tiefer ging. Wegen der hohen Geschwindigkeit des U-Boots unter Wasser waren die Sonare der Kriegsschiffe nur von begrenztem Nutzen. Sie hatten eine geringe Reichweite, funktionierten nicht, wenn sich das Trägerschiff schneller als 18 Knoten bewegte, und lieferten keine Informationen über die Tiefe eines Kontakts.



Relief des Grundes des Golfo Nuevo und der Stelle, an der sich das "U-Boot" verstecken könnte.

Das bedeutete, dass die Tiefenladung eine Sache von Versuch und Irrtum war. Bessere Ausrüstung musste sofort eingesetzt werden, sonst waren die Aussichten *"nicht vielversprechend"*. Vor allem wurden Zielsuch-Torpedos benötigt. Diese waren mit einem eingebauten Sonar-Leitsystem ausgestattet und praktisch unfehlbar, aber die angesprochenen Nationen waren nicht daran interessiert, Argentinien Waffen zu liefern, die noch auf ihren Geheimlisten standen. Stattdessen wurden einhundert Wasserbomben und die Techniker, die die MAD-Ausrüstung an Bord der P2V-Flugzeuge installieren sollten, verschickt. Das MAD-System basiert auf einer Analyse der Veränderung der vertikalen magnetischen Komponente des Wassers, die durch das Vorhandensein eines metallenen Tauchkörpers hervorgerufen wird.

Der Marinestab war besorgt, dass das eindringende U-Boot ihn zum Narren hielt. In den letzten fünf Tagen hatte es Kontakte gegeben, die zu Angriffen führten, aber das U-Boot war nie auf die übliche Weise lokalisiert und verfolgt worden. Nachts erhellten Hunderte von Leuchtraketen den Himmel, während die Suchscheinwerfer der Schiffe die Gewässer absuchten und die Wasserbomben krachten und donnerten. Am 10. Februar traf die Anti-U-Boot-Korvette **LA REPUBLICA** mit Verstärkung ein, darunter viele erfahrene Sonar-Operateure. Am nächsten Tag folgten der Zerstörer **ENTRE RIOS** und die Fregatte **SANTISIMA TRINIDAD**, aber man beschloss, die Golfeinfahrt nicht zu verminen, da man das U-Boot zur Flucht zwingen und nicht versenken wollte. Am 12. Februar ankerte der Tanker **PUNTA MÉDANOS** vor Punta Pirámide, um schneller nachzutanken.

SKIZZE NR. 3 KING - AKTION NR. 37
2. Auftauchen des U-Boots an der Oberfläche. DATUM: 7-2-60. UHRZEIT 0326. ORT: VOR DER PUNTA CONSCRIPTOS. KLASSIFIZIERUNG POSITIVES U-Boot. PERSONAL, DAS ES GESEHEN HAT: Kommandant, 2. Kommandant, Oberschützenmeister, 3 Offiziere und 80% des Personals auf den Deckstationen. Es wurden mehrere Volltreffer auf den Geschützturm beobachtet, sowie Granatenexplosionen, Querschläger und einige lange und kurze Feuerstöße. Diese Zeichnung fasst die von der Besatzung gemachten Beobachtungen zusammen.

Am 13. Februar zitierte La Nación militärische Quellen mit der Aussage, das U-Boot habe *"das Profil eines deutschen U-Boots vom Typ XXI"*, und die spanische Zeitschrift Las Provincias veröffentlichte ein Telegramm ihres Korrespondenten William Horsey, in dem er berichtete, dass das U-Boot im Golfo Nuevo sieben Mal kurz aufgetaucht und eindeutig als deutsches U-Boot vom Typ XXI identifiziert worden sei. Unbestätigten Berichten zufolge wurden Ölproben, die von dem Boot ausgetreten waren, analysiert und es wurde behauptet, dass es sich um ein Öl handelte, das nach einer vom Dritten Reich verwendeten Formel hergestellt wurde.

Clarín, Sonntag, 14. Februar 1960 mit gleichem Wortlaut

Präsident Frondizi hatte dreizehn Kriegsschiffe und vierzig Flugzeuge zur Verfügung und nahm am 13. Februar moderne Wasserwerfer, Leuchtraketen, Sonarbojen und andere fortschrittliche Waffen und Ausrüstungen in Empfang, die von den Vereinigten Staaten zusammen mit Veteranen der U-Boot-Bekämpfung unter der Leitung von Captain Ray Pitts, USN, geschickt wurden. Pitts war direkt dem Befehlshaber der argentinischen Marine, Almirante Rega, unterstellt. Die Wasserbomben hatten eine enorme zerstörerische Wirkung und konnten ein U-Boot bis zu einer Tiefe von 200 Metern zerstören, was tiefer war als jeder Punkt im Golfo Nuevo. Die P2V-Flugzeuge trugen jeweils zwei Zielsuch-Torpedos unter den Tragflächen und waren mit MAD-Suchgeräten ausgestattet. All das hätte ausreichen sollen, um ein U-Boot in dem runden Golf zu versenken, der nicht breiter als 35 Seemeilen ist.

Am 14. Februar, so berichtete La Prensa zwei Tage später, hatte das argentinische Außenministerium eine Anmerkung an alle Nationen geschickt, von denen bekannt ist, dass sie U-Boote betreiben, mit der Bitte, *"falls es sich bei dem U-Boot mit unbekannter Flagge in*

unseren Hoheitsgewässern bei Golfo Nuevo, Provinz Chubut, um ein U-Boot Ihres Staates handelt", der Marineattaché so freundlich wäre, *"Ihre Regierung zu bitten, dem fraglichen U-Boot die Anweisung zu erteilen, sich bei der Marinebehörde dieser Zone zu identifizieren"*, da die argentinische Regierung sich nun als *"legitim ermächtigt ansieht, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um das Gesetz in Bezug auf die territoriale Souveränität der Republik zu wahren."*



Eine Karikatur in der Zeitung Iswestija vom 6. März 1960

Der sowjetische Marineattaché Kourin und Vizepräsident Mikojan bestritten beide, dass das U-Boot russisch sei. Das offizielle Dementi der sowjetischen Regierung wurde in den nächsten Tagen noch verstärkt, als die UdSSR keine diplomatischen Versuche unternahm, das U-Boot auslaufen zu lassen. Mikojan machte außerdem die zynische Bemerkung, dass die einzigen Wesen, die im Golfo Nuevo in Gefahr seien, die Fische seien. Argentinische Zeitungen erfuhren aus inoffiziellen Quellen, dass der Kommandant des U-Boots die Aufforderung zur Kapitulation ebenfalls ablehnend beantwortet hatte.

Die Zeitung La Razón berichtete am 14. Februar unter der Überschrift Zerstörung des feindlichen U-Boots im Golfo Nuevo steht bevor: *"Marineminister Gastón Clement erklärte gestern Abend auf die Frage nach der übermäßigen Verzögerung bei der Zerstörung des feindlichen U-Boots im Süden, dass es seiner Meinung nach 'im Grunde nur eine Frage von Stunden' sei. Er wiederholte, dass zwei U-Boote vor Ort waren und dass eines von ihnen vermutlich einen Propellerschaden hatte, wenn man nach den Geräuschen urteilt, die von den Hydrophonen aufgenommen wurden. Es handelte sich um U-Boote, die über eine sehr fortschrittliche Ausrüstung verfügten. Wenn U-Boote dieser Art zum Beispiel vermuten, dass sie vom Radar verfolgt werden, setzen sie einen speziellen Strahl ein, um die Präzision der Instrumente zu stören..."*

La Razón veröffentlichte ebenfalls einen Artikel unter der Überschrift Leiche bei Puerto Madryn aufgetaucht: *"Ein unbestätigter Bericht besagt, dass die Leiche eines Froschmanns in der Nähe von Punta Ninfas im Golfo Nuevo gefunden wurde. Dem Zustand der Verwesung nach zu urteilen, ist der Mann bereits seit vier Tagen tot. Bis jetzt wurde er nicht identifiziert. Der Taucheranzug ist ein Standardmodell und es wurden zwei Sauerstoffflaschen gefunden. Es wurden keine Herstelleretiketten oder -zeichen an der Kleidung oder Ausrüstung gefunden. Die Leiche weist Verletzungen auf, die vermuten lassen, dass es sich bei dem Mann um ein Besatzungsmitglied des beschädigten U-Boots handelt, das bei Reparaturarbeiten durch die Auswirkungen der Explosion getötet wurde."*

Ebenfalls am 14. Februar 1960 tauchten zwei fremde U-Boote auf und manövrierten in der Nähe der argentinischen Flottille außerhalb der Hoheitsgewässer. Diese Schiffe wurden als *"gigantisch"* beschrieben und der Typ *"konnte nicht genau bestimmt werden."* Im Golfo Nuevo wurde mit dem Abwurf von Wasserbomben mit dem neuen, extrem starken Sprengstoff begonnen. Tag und Nacht wurde alle zehn Minuten eine Wasserbombe abgeworfen. Die Seestreitkräfte vermuteten, dass der Eindringling *"die mysteriöse Fähigkeit hatte, sich der elektronischen Entdeckung zu entziehen"*, und am 15. Februar verkündete der argentinische Verteidigungsminister Justo Vilar, dass seiner Meinung nach *"das U-Boot entkommen sein muss". Am selben Tag meldete La Nación ein Kommuniqué aus Washington: "... Die US-Marine hat eine Gruppe von dreizehn Anti-U-Boot-Experten geschickt, um die argentinische Marine bei der Jagd nach den U-Booten im Golfo Nuevo zu unterstützen. Ihre Unterstützung wird rein beratend sein. Die Marine bestätigte außerdem, dass zusätzliches Anti-U-Boot-Material in den Süden geschickt wurde. Eine Ladung von Wasserbomben, Sonarbojen, Sonar- und elektronischer Ortungsausrüstung wurde letzte Woche nach Argentinien geschickt."*

In ihrem Leitartikel vom 16. Februar 1960 erklärte La Nación: "*Angesichts der Berichte, dass das von argentinischen Kriegsschiffen abgefangene U-Boot durch das Netz geschlüpft und abgehauen ist, wächst die allgemeine Besorgnis über die wahre Lage der Ereignisse im Golfo Nuevo rapide. In Marinekreisen wird jedoch behauptet, dass es noch einen günstigen Ausgang der Angelegenheit geben könnte, vor allem nachdem der Marineminister bestätigt hat, dass die Patrouillen intensiviert werden.*"

Die Zeitung berichtete auch von Quellen, die weniger optimistisch sind als der Marineminister: "*Wie in früheren Berichten angekündigt, wird die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass das U-Boot entkommen ist. Es war in letzter Zeit viel manövrierfähiger geworden und war schneller als zu jedem anderen Zeitpunkt während der ersten siebzehn Tage im Golfo Nuevo. Wenn es unter Wasser 20 Knoten fahren könnte, was wahrscheinlich ist, wäre es nicht schwer, seine Verfolger zu überlisten. Um diese Schlussfolgerung zu untermauern, denke man an unsere Fregatten, die keine 18 Knoten schaffen, und an unsere Zerstörer, deren Radare durchdrehen, wenn das Schiff schneller als 15 bis 17 Knoten fährt...*"

Am 17. Februar nahmen **KING** und **MURATURE** in Golfo Nuevo wieder Kontakt mit dem U-Boot auf, und die größte Marine-Luft-Konzentration seit dem Zweiten Weltkrieg versammelte sich in dem kleinen Golf für einen neuen Angriff, doch La Prensa war nicht optimistisch, dass es zu einem erfolgreichen Abschluss kommen würde: "*Bei der Suche nach den U-Booten im Golfo Nuevo hat es keine neuen Entwicklungen gegeben. Das Fehlen eines neuen Kontakts mit den Eindringlingen und die lange Dauer des Einsatzes haben zu der Vermutung geführt, dass die U-Boote geflohen sind. Diese Hypothese und die andere, dass sie versenkt worden sind, werden nicht durch konkrete Fakten oder gar Behauptungen gestützt...*"



Tap XXI, hier U 3505: Sogenanntes großes „Elektroboot“. Echtes Unterseeboot mit Schnorchel und verdreifachter Batterie, stromlinienförmiger Rumpf und einem Druckkörper-Querschnitt in der Form einer Acht, dessen Durchmesser 5,3 m (oben) und 3,5 m (unten) betrug. Im unteren Teil ist die vergrößerte Batterie eingebaut.

Als in den frühen Morgenstunden des 21. Februar ein U-Boot vom Typ XXI auftauchte, wurden Zielsuch-Torpedos abgefeuert, die aber "*unverständlicherweise nicht trafen*". Eine neue Salve wurde abgefeuert und ging daneben. Weitere Sonartorpedos wurden aus der Luft abgefeuert, aber auch diese fanden das Ziel nicht. Als das U-Boot am 22. Februar kurz auftauchte, um Öl abzulassen, wurde es von Kriegsschiffen beschossen, aber es wurden keine Treffer beobachtet. Inzwischen hatte die argentinische Marine genug und meldete am 23. Februar: "*Die Gewässer des Golfo Nuevo wurden am 21. und 22. Februar sorgfältig durchkämmt, ohne dass ein weiterer Kontakt mit dem Eindringling hergestellt werden konnte, von dem man annimmt, dass er entkommen ist. Es wird jedoch vermutet, dass er versuchen könnte, zurückzukehren. Trotzdem wurde die Suche eingestellt.*"



Ray Maurer Pitts

Am 22. März 1960 veröffentlichte die New York Times den folgenden Artikel unter der Überschrift Submarine Held Real - Leader of US Unit Backs Argentine Report:

Washington, 21. März (UP): "*Kapitän Ray M. Pitts, der während des U-Boot-Schreckens im letzten Monat eine US-Einheit in Argentinien leitete, glaubt, dass es ein ausländisches U-Boot in Golfo Nuevo gab. In einem Interview sagte er, dass es viele Beweise gebe, über die er nicht sprechen dürfe. Er fügte hinzu, dass er mit Personen gesprochen habe, die sagten, sie hätten den Eindringling gesehen. Er sagte, er sei zuversichtlich, dass diese Personen die Wahrheit sagen.*

Kapitän Pitts ist stellvertretender Direktor der Abteilung für Unterwasserkriegsführung der Marine. Acht der dreizehnköpfigen US-Expedition, die nach Argentinien geschickt wurde, um das U-Boot zu suchen, kamen bei dem Flugzeugabsturz am 25. Januar über Rio de Janeiro ums Leben."

Am 24. Februar 1960 gab der argentinische Marineminister bekannt: *"Die Operation in Golfo Nuevo ist ohne die Ergreifung oder Zerstörung der eindringenden U-Boote beendet worden. Die Marine hat jedoch ihre Pflicht erfüllt, die im Wesentlichen darin besteht, unsere Souveränität auf See und entlang der See- und Flussküsten, auf der Oberfläche, darunter und in der Luft zu schützen. Sie hat ihre Pflicht erfüllt, denn sie hat den Eindringling entdeckt, ihn ohne Rücksicht auf Verluste angegriffen, ihn gezwungen, unsere Gewässer zu verlassen, und ihn daran gehindert, seine Mission zu erfüllen, die darin bestand, unsere nationale Souveränität zu verletzen..."*

Diese Plattitüde täuscht über die Tatsache hinweg, dass die argentinische Marine und ihre Überwasserschiffe zu keinem Zeitpunkt sicher waren, wo sich der Eindringling befand, es sei denn, er war aufgetaucht, dann feuerten sie Granaten und Torpedos auf ihn und verfehlten ihn immer. *"Es wurde gezwungen, unsere Gewässer zu verlassen"* ist eine interessante Aussage angesichts der Vermutung von Gastón Clement vom 23. Februar, dass das U-Boot *"versuchen könnte, zurückzukehren"*. Dies deutet darauf hin, dass er sich des Zwecks bewusst war, zu dem das U-Boot nach Golfo Nuevo gekommen war. Vielleicht war zwischen dem Marineminister und den Betreibern des U-Boots vereinbart worden, dass es sich vorübergehend zurückziehen würde, um ihm die Möglichkeit zu geben, seine Behauptung, es vertrieben zu haben, geltend zu machen, und dann für eine letzte Aufmerksamkeit zurückzukehren, bevor die Anlage endgültig geschlossen würde. (4)



U-2540 Typ XXI

Die Boote des Typs XXI, die in den letzten Jahren Golfo Nuevo besuchten, waren nicht dort, um der Welt ihre seltsame, fortschrittliche Technologie zu verkünden, und auch nicht, um eine andere banale Aufgabe zu erledigen, wie z.B. das Auftanken, das man fast überall an der patagonischen Küste erledigen konnte, ohne dass es allzu sehr auffiel. In Golfo Nuevo in der Nähe von Punta Pirámide gab es, wie der chilenische Spion 1941 herausgefunden hatte, wahrscheinlich einen geheimen U-Boot-Stützpunkt unter Wasser, wo ein einzelnes U-Boot in absoluter Sicherheit betreut werden konnte. In Anbetracht der Risiken für ein U-Boot beim Einlaufen in ein fast geschlossenes Gewässer, in dem sich ein Marinestützpunkt befand, muss die Umrüstung unabdingbar und mit der geheimen Technologie verbunden gewesen sein.

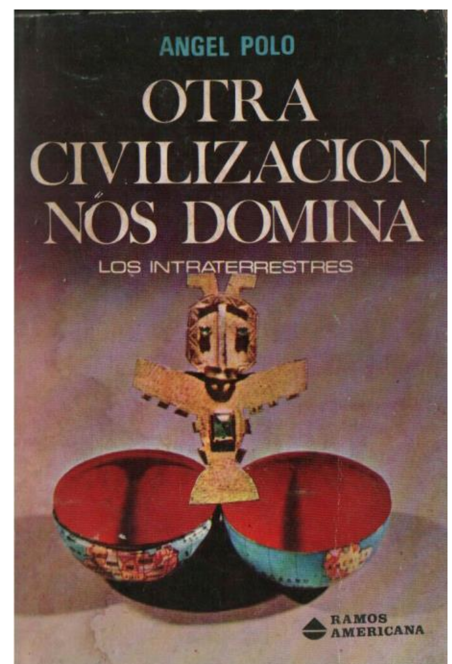
Der Marineminister hatte offen erklärt, dass das U-Boot anscheinend mit einer Art Strahl ausgestattet war, der elektronische Geräte wie Sonar, Radar und den MAD-Analysator neutralisierte oder dazu brachte, falsche Messwerte zu liefern. Das würde auch erklären, warum ihre Torpedos das Ziel nicht trafen. Am interessantesten war jedoch, dass die Wasserbomben *"mit großer Wirkung"* das Boot nicht beschädigten oder versenkten. Die U-Boot-Besatzung wäre niemals in Golfo Nuevo geblieben, wenn ein echtes Risiko bestanden hätte, dass das Boot versenkt werden könnte. Daraus kann man schließen, dass das Boot unverwundbar war, auch wenn die Gefahr groß wurde.

Die zufällige Enthüllung der Existenz dieser Technologie wirft ein Schlaglicht auf die außergewöhnlichen Fortschritte, die Deutschland am Ende des Zweiten Weltkriegs in der U-Boot-Waffenentwicklung gemacht hat. Die Wissenschaftler und Materialien sowie die

technischen Spezialisten, die damit umgehen konnten, wurden mit dem stillschweigenden Einverständnis der argentinischen Regierung nach Argentinien gebracht, und nach etwa einem Jahrzehnt tauchten mysteriöse U-Boote der letzten Kriegsgeneration auf, die mit seltsamen Fähigkeiten ausgestattet waren, die sie unverwundbar machten.

Diese Fähigkeiten wurden bereits während der Operationen im Jahr 1945 erprobt. Wie im sechsten Kapitel beschrieben, befand sich die Küste von New York in höchster Alarmbereitschaft; Luftschiffe suchten das Wasser nach U-Boot-Periskopen ab, und U-530 näherte sich der Küste, wenn nicht sogar dem Hafen selbst, und Wermuth gab jedem Besatzungsmitglied Zeit, das Alltagsleben in den Straßen von New York durch das Periskop zu beobachten, scheinbar ohne Angst, entdeckt zu werden.

Heinz Schäffers U-977, ein Boot vom Typ VII, das von seinem Kommandanten als nicht fronttauglich eingestuft wurde, erhielt von Admiral Dönitz den Befehl, den Hafen von Southampton anzulaufen und dort Schiffe zu versenken - eine Mission, die in der ersten Maiwoche 1945 nicht nur keinen Sinn machte, sondern darüber hinaus selbstmörderisch war, es sei denn, das Boot verfügte über eine Art *"Störeinfluss"*, der es unverwundbar machte. Im Skagerak wurde U-977 an der Oberfläche von zwölf oder mehr RAF-Jagdbombern erwischt, die es umkreisten, aber nicht angriffen, so dass Schäffer abtauchen und seine Reise unbeschadet fortsetzen konnte.



Eine andere Zivilisation beherrscht uns - die Intraterrestrischen

Während der Fahrt nach Norden durch das Kattegat am 26. März 1945 berichtete Oberfunkmeister Wolfgang Hirschfeld von ähnlichen Vorfällen, die U-234 betrafen und die er für bizarr hielt und für die es keine Erklärung gab.

Bei seinem Besuch im Hauptquartier der Waffen-SS im April 1945 wurde Heinz Schäffer angeboten, eine praktische Vorführung des neuen *"Todesstrahl-Gerät"* zu sehen. Schäffer vermied es, zu erfahren, worum es sich dabei handelte, indem er erklärte, dass er zu dem Zeitpunkt woanders sein musste. Der Begriff *"Todesstrahl-Gerät"* taucht in einem merkwürdigen kleinen Buch auf (5), auf das ich vor ein paar Jahren aufmerksam gemacht wurde, und man versicherte mir, dass dies der Bereich ist, auf den man sich konzentrieren sollte, um es zu verstehen.



HARRY COOPER, HERAUSGEBER

ANMERKUNG DES HERAUSGEBERS: Ich war 1960 Spezialwaffentechniker bei der US Air Force, als sich diese Geschichte abspielte. Obwohl die Luftwaffe nicht an der Jagd auf diese geheimnisvollen U-Boote beteiligt war, wurden wir über die Verfolgung auf dem Laufenden gehalten und ich erinnere mich, dass wir uns fragten, wie diese Eindringlinge die beste und modernste U-Boot-Abwehrtechnologie und -spezialisten der Welt besiegen konnten. Zugegeben, anfangs mussten wir ein oder zwei Mal darüber lachen, dass unsere Marine nicht in der Lage war, diese U-Boote zu stellen oder zu zerstören, aber schon bald waren wir erstaunt, dass die geheimnisvollen U-Boote, egal was unsere Marine, die fortschrittlichste der Welt, auch unternahm, ihr mit Leichtigkeit entkamen.

Anmerkungen:

(1) Newton, Professor Ronald C: Actividades clandestinas de la armada alemana en aguas argentinas [Geheime Aktivitäten der deutschen Marine in argentinischen Gewässern], CEANA Report Februar 1998, Text um Fußnotenmarkierung 24.

(2) Blanco y Negro, Madrid, Nr. 2494, 20. Februar 1960.

(3) Hirschfeld/Brooks: Hirschfeld, op cit, S.78-82 für die Erfahrungen des U-Boots U-109 in der Nähe von Gibraltar im Jahr 1941.

(4) Die Quellen für diesen Bericht sind Camaras, Jorge, Puerto Seguro, die Website, und Captain Jorge F. Schwarz, Operación Golfo Nuevo, Instituto de Publicaciones Navales, Buenos Aires, 2002. Als Offizier der Kommunikationsabteilung der argentinischen Marine war Kapitän Schwarz zur Zeit des Vorfalls im Jahr 1960 dem Secretaría General Naval zugeteilt, was ihm die Möglichkeit gab, das für die Rekonstruktion der Ereignisse notwendige Grundmaterial zu sammeln und die Besatzungen der Marine und der Luftwaffe zu befragen. Sein fiktiver Bericht, der auf den wahren Ereignissen basiert, endet am 14. Februar 1960, also vor der Einführung der fortschrittlichen Waffen aus den Vereinigten Staaten, aus Gründen der nationalen Sicherheit und der Geheimhaltung. Obwohl er in seinem fiktiven Bericht ein hypothetisches sowjetisches U-Boot als Eindringling benutzt, gibt Kapitän Schwarz zu, dass die Herkunft des U-Boots ein Geheimnis bleibt.

(5) Polo, Ángel: Otra civilización nos domina - los Intraterrestres [Eine andere Zivilisation beherrscht uns - die Intraterrestrischen], Ediciones Ramos Interamericana, 1977, S.71-74.